



Katedra německého jazyka  
Lehrstuhl für deutsche Sprache

## GUTACHTEN ZUR MASTERARBEIT

Von: **Bc. Petra Kuldová**

Thema der Masterarbeit: **Pilsner Regionalzeitungen im Vorabend des ersten Weltkrieges  
(von 1. 1. 1913 bis zum 28. 7. 1914)**

Betreuer der Arbeit: **PhDr. Jiří Stočes, Ph.D.**

Zweitgutachter: **Prof. Dr. phil. habil. Elke Mehnert**

<b>1. Beurteilungskriterien</b>	<b>Punkte maximal</b>	<b>Punkte erreicht</b>
<b>1. Logischer Aufbau der Arbeit</b> <i>Leitfragen: Wie ist die Arbeit gegliedert? Ist die Gliederung aus formalen und inhaltlichen Kriterien schlüssig? Wie ist das Verhältnis zwischen theoretischem und praktischem Teil der Arbeit?</i>	<b>10</b>	<b>8</b>
<b>2. Inhalt: Erfassung des Themas, inhaltliche Stringenz</b> <i>Leitfragen: Wurde das gewählte Thema erschöpfend behandelt? Wie wird das gewählte Thema dargestellt? Werden die Forschungsfragen beantwortet? Wird der Inhalt der Arbeit dem Titel gerecht? Ist die Darstellung des gewählten Themas inhaltlich gelungen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Bei kleinergleich 5 Punkten ist die Arbeit nicht positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>14</b>
<b>3. Umgang mit der Primär- und Sekundärliteratur</b> <i>Leitfragen: Wird einheitlich und nach allgemein gültigen Normen zitiert? Wurden die wichtigsten Werke der Fachliteratur zum gewählten Thema herangezogen und ausgewertet? Ist der Umfang der herangezogenen Fachliteratur ausreichend? Werden an allen Stellen der Arbeit die eingesehenen Werke der Primär- und Sekundärliteratur verlässlich ausgewiesen? Wird der Nachweis zur Befähigung, eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, entsprechend der hierfür notwendigen formalen Kriterien erbracht (Auswahl der und Umgang mit den herangezogenen Quellen)? Werden direkte Zitate auch als solche ausgewiesen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten, in denen nachweislich Quellen nicht ausgewiesen werden (Plagiat), sind in keinem Fall positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>15</b>
<b>4. Sprachbeherrschung und Stil der Arbeit</b> <i>Leitfragen: Wie ist die sprachliche Qualität der Arbeit einzuschätzen? Gibt es Fehler, die das Verständnis der Arbeit wesentlich einschränken? Ist der Stil der Arbeit einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen?</i> <u>[Bestehenskriterium: Arbeiten mit einer durchschnittlichen „Fehlerdichte“ (Grammatik, Orthografie) von größergleich 5 Fehlern pro Normseite sind nicht positiv zu beurteilen.]</u>	<b>20</b>	<b>10</b>
<b>5. Fähigkeit zur Argumentation, Darstellung der Ergebnisse</b> <i>Leitfragen: Werden unterschiedliche Positionen zum gewählten Thema sinnvoll und hinreichend erörtert, miteinander abgewogen und verknüpft? Ist die Arbeit eher paraphrasierend oder werden auch eigenständige Leistungen erbracht? Sind die dargestellten Ergebnisse von Relevanz, weisen sie einen Neuigkeitswert (Originalität der Thesen) auf?</i>	<b>20</b>	<b>13</b>
<b>6. Erfüllen der formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit</b> <i>Leitfragen: Entspricht die Arbeit – abgesehen von der Zitierweise – den formalen Anforderungen an eine wissenschaftliche Arbeit (Paginierung, Gliederung, Fußnoten, Anmerkungsapparat, Umgang mit Internetquellen)</i>	<b>10</b>	<b>10</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>70</b>

Notenskala: 100-90 – výborně (1), 89-79 – velmi dobře (2), 78-67 – dobře (3), 66-0 – nevyhovující (4)



## 2. Schriftliches Gutachten (mind. 15 Zeilen):

Petra Kuldová legt die zweite Version ihrer Masterarbeit vor, die im August 2016 nicht verteidigt wurde. Sie war damals einfach zu kurz und noch nicht beendet, aber ohne ihrer Abgabe wäre das Studium von Frau Kuldová beendet gewesen. *De iure* geht also um den zweiten, faktisch aber um den ersten „ernst gemeinten“ Versuch.

Das Thema der Arbeit wurde von mir vorgeschlagen und ich glaube, dass Petra Kuldová zuerst keine genaue Vorstellung hatte, wie viel Zeit und Mühe es verlangen würde, eineinhalb (ursprünglich sogar zweieinhalb) komplette Jahrgänge dreier Tageszeitungen Blatt für Blatt zu recherchieren. Schon diese Mühe möchte ich positiv bewerten. Es war aber nur der Anfang. Die gefundenen Artikel sollten noch in einem historischen Kontext interpretiert und miteinander verglichen werden. Den historischen Kontext sollen die Kapitel 2 und 3 darstellen. Es stellt sich aber die Frage, ob eine Skizze der Pilsner Stadgeschichte von den frühesten Anfängen zweckmäßig war (die ursprüngliche Variante wurde aber zumindest später wesentlich gekürzt). Nützlicher finde ich das Kapitel 3, das die Pilsner Theater, Vereine und Schulwesen im 19. und am Anfang des 20. Jahrhunderts vorstellt. Die Autorin hat sich nämlich entschieden, sich gerade auf die Problematik der Kultur und des Schulwesens zu konzentrieren. Die Angaben über die Vertretung beider Nationalitäten in der Stadt sind zwar ein bisschen unsystematisch, jedoch fehlen sie nicht.

Im vierten Kapitel wird die jeweils betrachtete Tageszeitungen relativ gründlich vorgestellt (Umfang, Preis, Redaktion, Rubriken). Die Verfasserin untersucht auch die Anzeigen und schätzt nach ihnen die soziale Stellung der Leser. Den Kern der Arbeit stellt das Kapitel 5 dar. In diesem sind zuerst die einzelnen Themen vorgestellt, zu welchen alle oder mindestens zwei von drei Tageszeitungen eine Nachricht oder einen Kommentar bringen (wie z. B. zur Eröffnung des Freilichttheaters oder der Stadtmuseen, zu einem Protest der tschechischen Lehrer wegen niedriger Löhne, zu Einschreibungen in die Schulen usw.). Dabei werden die einzelnen Aufsätze inhaltlich verglichen. Es folgt ein Kapitel mit dem Titel *Was interessiert den heutigen Leser?/Eine Sammlung von Fakten und Kuriositäten*. Es geht um einige Nachrichten, die die Autorin gefangen nahmen. Das ist natürlich in Ordnung, nur sollten diese „Kuriositäten“ wieder in einem historischen Kontext verstanden werden – z. B. hängt der Volksvortrag *Über die Leichenverbrennung* mit der damals sehr aktiven Kremation-Bewegung zusammen, die sich im Gegensatz zur konservativen katholischen Grablege als viel progressivere, billigere, rationalere und vor allem hygienischere Variante profiliert hat. Endlich kommt in dieser Zusammenfassung auch teilweise ein Gesamtvergleich der Nachrichten über Kultur und Schulwesen in den erforschten Zeitungen.

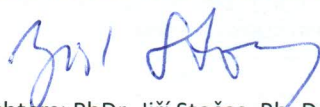
Formal finde ich den Text relativ in Ordnung. In den Hinweisen auf die Handbücher mit mehreren Autoren wäre es richtig, den/die Herausgeber statt nach dem Alphabet die ersten oder die ersten drei Mitautoren anzuführen (*Dějiny Plzně v datech*, *Dějiny města Plzně 1* und *2*). Die Literaturliste könnte natürlich noch breiter sein, aber für die Kontextdarstellung reicht es. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Analyse der Tageszeitungen. Ein wenig schade ist, dass die empfohlene Literatur zur Geschichte der Journalistik in Böhmen außerhalb des Interesses der Autorin geblieben ist. Zugleich möchte ich aber würdigen, dass die Verfasserin in ihrem fast fertigen Text noch das neu herausgegebene Buch *Dějiny města Plzně 2* mit einbezogen hat.

Inhaltlich und formal bewerte ich die Masterarbeit von Petra Kuldová als *sehr gut*. Ihre Sprachbeherrschung drückt leider die Note wegen mehrerer Fehler auf *gut* (3). Auf jeden Fall aber empfehle ich die Arbeit zur Verteidigung.

## 3. Fragestellung zur Masterarbeit (fakultativ):

- 1) Im Text benutzen Sie manchmal die damalige Namen der Straßen, Plätze oder Gebäude. Diese sollten identifiziert werden. Wissen Sie z. B., wo der Dr. Peták-Platz (S. 54) war? Oder die Deutsche Handelsakademie (ebd. bzw. S. 56)?
- 2) Versuchen Sie bitte zu zeigen, wie die politische Orientierung der einzelnen Zeitungen mit ihrem Inhalt (also Auswahl der Themen, Betonung der Nachrichten usw.) zusammenhängt.

**Die Masterarbeit von Frau Bc. Petra Kuldová wird hiermit mit *dobře* (3) bewertet.**



Name und Unterschrift des Gutachters: PhDr. Jiří Stočes, Ph. D.

Datum: 6. September 2017